

b. Die Herren von Knobloch.

Es geht unter den Herren von Knoblauch auf Hagbach in Hessen die Sage, unser Geschlecht stamme nicht von den seit dem 13. Jahrhundert vorkommenden thüringer Knoblochen¹⁾, sondern von den Hagbacher Knoblauchen ab. Diese hätten sich in eine Johann'sche und eine Philips'sche Linie getheilt, und da der letzte Hagbacher Philips von seiner Mutter Ansprüche auf Güter im Henneberg'schen gehabt, so hätte er sich dahin begeben und wäre von da um 1539 nach Döllstedt gekommen; dieser wäre der Ahnherr unseres Geschlechtes, das bei seiner gänzlichen Lostrennung vom hessischen Stamme sich auch ein anderes Wappen, wahrscheinlich das der ältern thüringer Knobloche, zugelegt hätte²⁾. Dieser Sage widerspricht die Geschichte³⁾. Diese und namentlich den genealogischen Zusammenhang Aller, die uns genannt werden, klar darzulegen, ist bei ihren über Herbsleben, Döllstedt⁴⁾, Gutmannshausen⁵⁾, Sundhausen bei

1) Paullini Synt. Chron. Ottberg., p. 178 sqq. [Brückner] a. a. D. II, 9. S. 37; III, 3. S. 88. [Otto], Thur. Sacra, p. 254.

2) Nach verschiedenen Steinbildern führen sie im Schilde einen Eisenhut mit einem Busche von sechs Hahnenfedern, von denen nach jeder Seite drei sich neigen; auf dem gekrönten Helme ein gleicher Busch. (Siehe Tafel, Fig. 3.) Mitunter ist der Eisenhut mit der Spitze nach rechts oben gestellt. Auf einem Steinbilde an der Döllstedter Kirche finden sich im Schilde statt der Hahnenfedern sechs Pfauenfedern und auf dem ungekrönten Helme sechs Straußenfedern. Aehnlich in dem handschriftlichen Wappenbuche von Crubsacius auf der Königl. Bibliothek zu Dresden: im rothen Schilde ein schwarzer Turnierhelm mit sechs abwechselnd rothen und weißen Straußenfedern, die sich auf dem ungekrönten Helme wiederholen; Helmdecken roth und weiß.

3) Auch noch Knesche (Neues allgem. deutsches Adelslexicon) mißt ihr unverdienten Glauben bei.

4) Als Besitzer des Döllstedter Gütleins werden uns zuerst 1535 die Söhne Christoph's: a) Philipp, b) Burchard, c) Christoph, namhaft gemacht. Von diesen ist uns Philipp, vermählt mit Katharine von Rudolph (Handschriftl. Ahnentafeln in Gotha I, S. 75), näher bekannt: ihn nennt die Umschrift des erwähnten Steinbildes „Baumeister der Kirche 1543“; er wird, als 8. Juli 1546 der Kurfürst von Sachsen den Berordneten des Weimarischen Landkreises in's Feld zu ziehen befiehlt, als